

Liebster Freund, Da unsere Briefe sich häufig kreuzen,  
habe ich jetzt, wie ich glaube, zwei Briefe von dir zu be-  
antworten. Besten Dank für die Besorgung des L.-  
büchleins, welches ich richtig aus Cairo zugehickt  
erhielt. Du hast mich missverstanden, indem du  
glaubtest, ich möchte L. mit  $\text{الدين اليعاقبة}$  identisch ma-  
chen! Ich fragte bloss, ob dir vielleicht das Ver-  
hältnis des  $\text{الدين اليعاقبة}$  mit L. bekannt sei,  
m. a. W. ob beide Personen von verschiedener Her-  
kunft wegen ihrer Behnlichkeit schliesslich zusammen-  
geworfen wurden, oder aber ob L. von Alters her  
nur ein Name des  $\text{الدين اليعاقبة}$  ist. Ich habe keine  
ein-arab. Tradition über L. gefunden; in Hart-  
mann ist er bloss dem Liberton aus ägypt. Quellen  
bekannt. Mein Schwester sandte mir deine Notiz  
über Djehä in Afrika, aber daraus ergibt sich  
auch nicht, woher jene Leute ihren Eulenspiegel  
haben.

A. Müllers Tod hat auch mich schwer betroffen;  
trotzdem habe  
~~schon~~ ich wenig Sympathie für das Gedenkmal  
und glaube, man soll diese Art des Andenkens von  
Orientalisten zu verewigen ja nicht zum Zweck

machen. Müllers Art zu arbeiten tadelte mir wenig an, aber ich erkenne dankbar, mir viel Nützliches von seiner vielseitigen Thätigkeit verdanken.

Grimm's Muhammad I. habe ich nicht ohne Angst gelesen. Alle fette Buchstaben der Welt überzogen mich nicht davon, dass Muhammad von allen Dingen Socialist war. Die Puritätswäcker über das Gerichte und die andere Welt fallen jedes Nissichtigen durch ihre hervorragende Bedeutung auch ohne fette Typen auf. Mir scheint dieser sässische Vortritt durch die Pracht nach Vermissen verführt zu sein, so dummes Lang aufzutreten.

Es hätte besser drangekommen, einfach andere nachzugeben, und noch besser willkürlich, sein Weisheit ganz unter dem Scheffel ruben zu lassen.

Wie ich höre, soll Prof. Smith vorhaben, ein arab.-muskim. Encyclopädie zu redigieren; das wäre eine nützliche Arbeit, und ich glaube, Langford ist das beste Land, um solche pläne praktisch auszuführen.

Mit vielern Nutzen habe ich deine Hütai'ah-sten-dien gelesen; nur bedauere ich, dass sie in Ab-schnitten erschienen sind. Solche Aufsätze sollten

entweder separat erscheinen oder ganz in eine Nummer der Zeitschrift inscript werden.

Der erste Band meines Hütai-buches ist jetzt druckfertig, (140 Illustrationen können es werden) aber ich warte noch, bis ein paar Photographien, die ich aus Kotaradja bestellte, angekommen sind. Ein paar Kleinigkeiten wirst du wohl von mir erhalten haben (Kämiri-spiel und ein paar arab. Namenschriften)

Da irrst dich, wenn du meinst, meine Sprach-Mythologie beschränken einem Wendepunkt in meinen Studien. Nein, mein Hauptaugenmerk bleibt nach wie vor auf das muslim. Leben und die Lehre, auf welcher es sich gründet, gerichtet. Die Sprachen sind mir dabei bloss Mittel zum Zweck. Da nun aber die Sprache Hütai's noch wenig und sehr ungenügend studiert wurde, glaubte ich verpflichtet zu sein, was ich selbst nothgedrungen davon lernte, auch Anderen mitzutheilen. Wenn ich also diese Sprache etwas eingehender studiert habe, so geschieht das, weil kein Anderer mir den Weg zu ihrer praktischer Erlernung gebahnt hatte; wenn

1893

ich meine Resultate veröffentlicht, so wollte ich damit useful knowledge verbreiten. Dieser Zweck wird freilich erst dann erreicht sein, wenn auch die Formellehre ähnlich behandelt, und dann das ganze in ein Kompendium untergebracht ist. Dazu helfe mir Allah!

Mein Schwester Johann, wie ich von Andern höre, seit dem Hinscheiden unserer Mutter in einem ununterbrochenen Zustand nervösen Ueberspannung zu leben, die den Freunden Angst macht. Solche Berichte sind umso angreifender, wenn die Distanz uns alle Möglichkeit nimmt, praktisch im gewünschten Sinne Einfluss auszuüben. Sie verbirgt ihr Leiden den Inschaunern soviel möglich, aber es fällt jedem auf, und wir schreibe sie, so sei verwirrend, so viele ängstliche Augen auf sich gerichtet zu sehen. Wie mir bei alledem zu muthe ist, kannst du dir wohl denken.

Mit herzlichem Grusse an dich und die lieben Deinigen  
dein Freund

C. Fronck Herzog

Batavia 10/2 93

Das Porto von Ungarn nach Niederl. Indien ist das gewöhnliche internationale; von Stoppporto ist nicht die Rede gewesen.